

Das ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands hat sich im Juli merklich abgekühlt, nachdem es sich bereits im Vormonat verschlechtert hatte. Mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage sind die Unternehmen spürbar weniger zufrieden. Sie schätzen darüber hinaus auch die Entwicklung in den kommenden sechs Monaten erheblich zurückhaltender ein. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Aufschwung zu Ende geht. Die Mixtur aus teurer Energie, einem starken Euro und der Abschwächung der Konjunktur bei wichtigen Handelspartnern sorgt für zunehmend kritische Stimmen in den Unternehmen. Die deutsche Wirtschaft steckt aber gegenwärtig nicht in einer Rezession. Die gute Auslastung der Produktionskapazitäten in der Industrie und die Personalplanungen der Unternehmen, die keinen allgemeinen Mitarbeiterabbau anzeigen, sprechen dagegen.

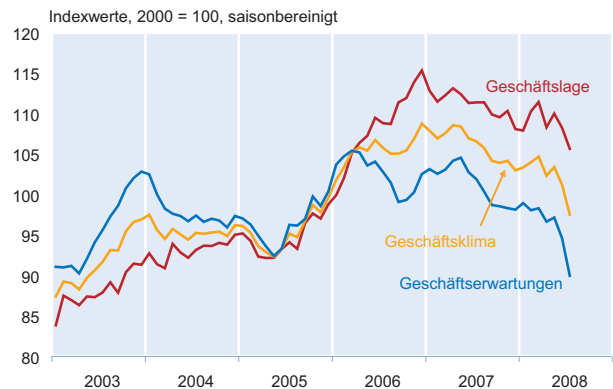
Der ifo Geschäftsklimaindex verschlechterte sich in allen Wirtschaftsbereichen, die in die Umfrage einbezogen sind – im verarbeitenden Gewerbe, im Bauhauptgewerbe sowie im Einzel- und im Großhandel. Besonders deutlich gesunken ist der Klimaindex in den beiden Handelsstufen Einzel- und Großhandel.

Das ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands – das aus den Konjunkturtestergebnissen berechnet wird – ist im Juli erneut gefallen. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen flaut deutlich ab. Der Beschäftigungsaufbau wird daher an Kraft verlieren.

Die Unternehmen im **verarbeitenden Gewerbe** berichten von einer etwas ungünstigeren Geschäftslage. Die Nachfragesituation entwickelte sich schwächer und die Firmen sind unzufriedener mit ihren Auftragsbeständen. Folglich planen sie, die Produktion im kommenden Vierteljahr zu reduzieren. Der Export wird nach Ansicht der Umfrageteilnehmer nicht mehr ganz so stark expandieren. Im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres werden die Chancen im Auslandsgeschäft deutlich weniger optimistisch bewertet. Auf der Preisseite scheint noch keine Beruhigung einzukehren. Nachdem die Produzentenpreise bereits merklich angezogen haben, planen die Unternehmen auch in den kommenden Monaten vermehrt die Preise zu erhöhen. In allen Hauptgruppen – bei den Vorleistungsgüterproduzenten, den Investitionsgüterherstellern und im Konsumgüterbereich – bewerten die Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage weniger gut. Die technischen Kapazitäten sind in der Industrie insgesamt etwas weniger stark ausgelastet als im Frühjahr dieses Jahres oder im Verlauf des vergangenen Jahres. Hier zeigt sich die Konjunkturabschwächung. Dennoch ist die Kapazitäts-

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

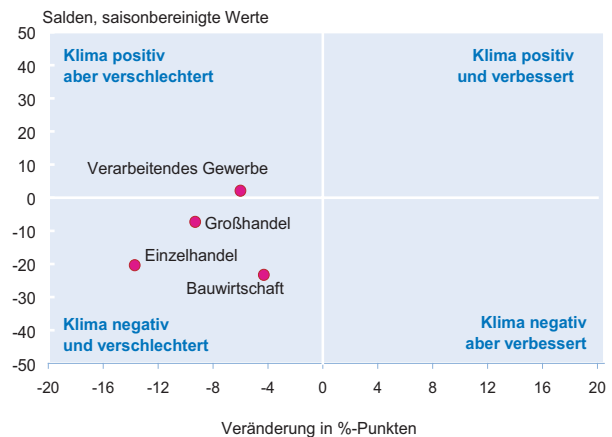
**Abb. 1**  
Gewerbliche Wirtschaft<sup>a)</sup>  
Geschäftsentwicklung



<sup>a)</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel

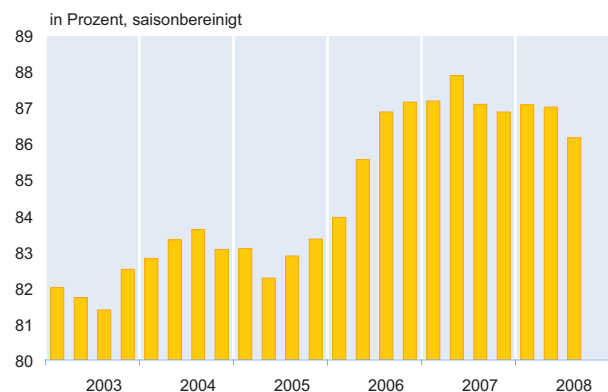
Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 2**  
Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 3**  
Verarbeitendes Gewerbe<sup>a)</sup>  
Grad der Kapazitätsauslastung



<sup>a)</sup> Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung

Quelle: ifo Konjunkturtest.

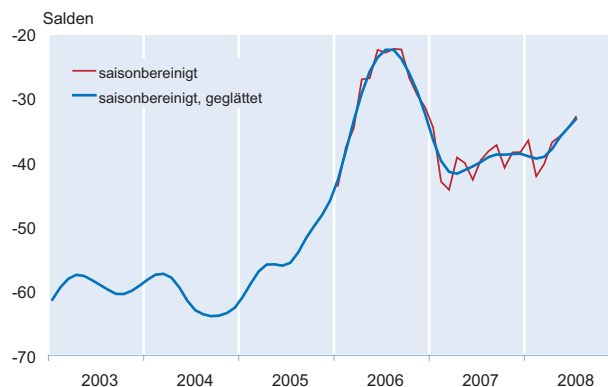
auslastung gegenwärtig überdurchschnittlich. Zudem werden die technischen Kapazitäten von den Unternehmen kaum als zu groß eingestuft. Für die Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr sind die Befragungsteilnehmer insgesamt bedeutend skeptischer geworden. Nur noch eine Minderheit rechnet mit einer Verbesserung des Geschäftsverlaufs.

Im **Bauhauptgewerbe** ist der Geschäftsklimaindex leicht gesunken. Die Unternehmen sehen ihre momentane Geschäftslage geringfügig negativer als im Vormonat. Ihre Geschäftsaussichten beurteilen sie ebenfalls ein wenig ungünstiger. Der Auftragsbestand hat sich nicht so schlecht entwickelt wie im Vormonat, die Firmen bewerten ihn daher weniger skeptisch. Die Geräte sind ähnlich stark ausgelastet wie im Juni und damit etwas stärker als im Vorjahresmonat. Die Unternehmen im Hochbau lasten die Geräte sogar intensiver aus als im Juni. Sie stufen auch ihre Auftragsbestände nicht so schlecht ein wie im Vorjahr. Im Wohnungsbau hat sich die Auftragsituation dagegen auf Jahressicht nicht wesentlich verbessert und hinsichtlich der Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr haben die skeptischen Stimmen zugenommen.

Die Befragungsteilnehmer aus dem **Großhandel** berichten von einer ungünstigeren Geschäftslage. Die Verschlechterung erstreckt sich sowohl auf den Konsumgütergroßhandel als auch auf den Produktionsverbindungshandel. Innerhalb des Produktionsverbindungshandels verschlechterte sich die Geschäftslage bei den Händlern mit Vorprodukten, wie etwa chemischen Erzeugnissen. Die Unternehmen, die Investitionsgüter vertreiben, sehen ihre derzeitige Geschäftssituation zwar etwas besser als im Juni. Im Vergleich zum Vorjahr klafft dennoch eine Lücke: Sie beurteilen ihre Geschäftslage derzeit erheblich weniger gut als vor Jahresfrist. In beiden Großhandelsbereichen – dem Konsumgütergroßhandel und dem Produktionsverbindungshandel – wollen die Befragungsteilnehmer weniger neue Ware bestellen. Speziell der Großhandel mit langlebigen Konsumgütern beabsichtigt deutlich geringere Orders. Obwohl die Großhandelspreise schon in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen sind, planen die Unternehmen unvermindert weitere Preisanhebungen. Insgesamt ist der Großhandel für die Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr eindeutig skeptischer als im Vormonat.

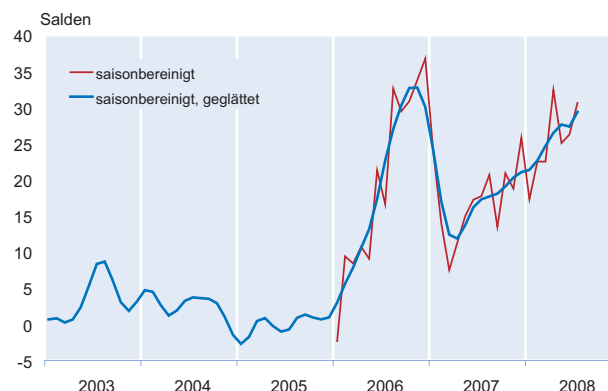
Im **Einzelhandel** hat sich das Geschäftsklima kräftig abgekühlt. Die Befragungsteilnehmer sind unzufriedener mit ihrer gegenwärtigen Geschäftslage und erwarten darüber hinaus einen erheblich schwächeren Geschäftsverlauf in den kommenden sechs Monaten. Sie wollen daher deutlich weniger neue Ware bestellen. Obwohl die befragten Unternehmen den Umsatz gegenüber Vorjahr klar negativ einstufen, beabsichtigen sie weitere Preisanhebungen vorzunehmen. Insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel sind auf

**Abb. 4**  
Bauhauptgewerbe  
Beurteilung des Auftragsbestandes



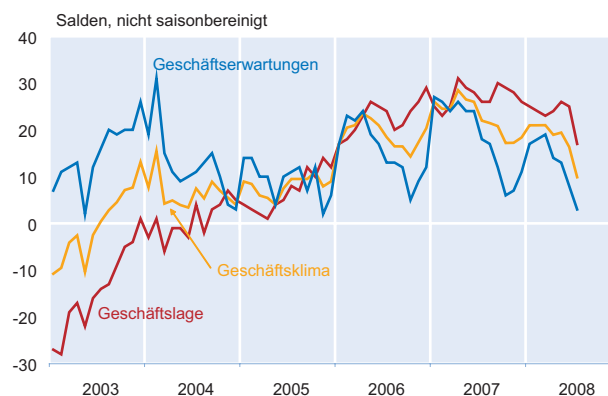
Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen "verhältnismäßig groß" und "zu klein"  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 5**  
Einzelhandel  
Preiserwartungen



Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen über steigende und sinkende Einzelhandelspreise  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 6**  
Dienstleistungen  
Geschäftsentwicklung



Quelle: ifo Konjunkturtest.

breiter Front Preissteigerungen geplant. Drastisch verschlechterte sich das Geschäftsklima im Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen. Die derzeitige Geschäftslage wird erheblich negativer eingestuft und auch für die weitere Geschäftsentwicklung sind die Umfrageteilnehmer skeptisch. Es sind weniger Warenbestellungen geplant und die Mitarbeiterzahl soll verringert werden.

Im **Dienstleistungsgewerbe** ist der Geschäftsklimaindikator weiter gesunken. Sowohl die derzeitige Lage, als auch die Entwicklung im kommenden halben Jahr schätzen die Befragungsteilnehmer ungünstiger ein. Die Nachfrage nach den angebotenen Dienstleistungen stieg im Vergleich zum Vormonat kaum noch. Den Personalbestand wollen die Befragungsteilnehmer vorsichtiger ausbauen als bislang. Im Bereich Güterbeförderung im Straßenverkehr hat sich das Geschäftsklima massiv abgekühlt. Die Geschäftslage wird erheblich negativer bewertet. Für die kommenden Monate rechnen die Unternehmen zudem mit einem schlechteren Geschäftsverlauf. Obwohl sie mit ihrem Auftragsbestand unzufrieden sind, sehen sie sich aufgrund der gestiegenen Treibstoffkosten verstärkt zu Preisanhebungen genötigt. Deutlich eingetrübt hat sich auch das Geschäftsklima im Gastgewerbe. Die Nachfrage hinkt hinter der aus dem Vorjahr zurück und auch für die kommenden drei Monate erwarten die Befragungsteilnehmer keine Umsatzsteigerungen. Kaum verändert hat sich das Geschäftsklima im Bereich Datenverarbeitung. Die Unternehmen berichten hier von einer guten Geschäftslage. Für das kommende halbe Jahr sind sie zuversichtlich, allerdings etwas weniger optimistisch als in den vergangenen Monaten. Dennoch rechnen sie mit weiteren Umsatzsteigerungen und wollen die Mitarbeiterzahl erhöhen.

---

<sup>2</sup> In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.